

# Sprachliche Auffälligkeiten untersuchen

Johann Gottfried Herder

## Lied des Lebens

Flüchtiger als Wind und Welle

Flieht die Zeit; was hält sie auf?

Sie genießen auf der Stelle,

Sie ergreifen schnell im Lauf;

5 Das, ihr Brüder, hält ihr Schweben,

Hält die Flucht der Tage ein.

Schneller Gang ist unser Leben,

Lasst uns Rosen auf ihn streun.

Rosen; denn die Tage sinken

10 In des Winters Nebelmeer.

Rosen; denn sie blühn und blinken

Links und rechts noch um uns her.

Rosen stehn auf jedem Zweige

Jeder schönen Jugendtat.

15 Wohl ihm, der bis auf die Neige

Rein<sup>1</sup> gelebt sein Leben hat.

Tage, werdet uns zum Kranze

Der des Greises Schläf' umzieht

Und um sie in frischem Glanze

20 Wie ein Traum der Jugend blüht.

Auch die dunkeln Blumen kühlen

Uns mit Ruhe, doppelt-süß;

Und die lauen Lüfte spielen

Freundlich uns ins Paradies.

1 nicht anders, ohne Ausnahme

Textquelle: Johann Gottfried von Herder: Lied des Lebens.

Unter: [http://www.balladen.de/web/sites/balladen\\_gedichte/autoren.php?b05=22&b16=121](http://www.balladen.de/web/sites/balladen_gedichte/autoren.php?b05=22&b16=121) [11.04.2017]